

Blätter zur Ortschronik Weißensand

Blatt Nr. 41

Ortschronist Rudolf Grunewald

Januar 2007

Mit der Herausbildung unserer Dörfer war es notwendig und zweckmäßig, bestimmte Regeln des Zusammenlebens durch die Bewohner anzuerkennen. Bei der alltäglichen Arbeit bewährte sich die Leitung durch ein oder mehrere angesehene Mitglieder der Gemeinde. Aus dem Gewohnheitsrecht kam es dann im Mittelalter zu formulierten Rechtsnormen. In unserer Gegend war es dann üblich, dass an der Spitze der Gemeinde ein Dorfrichter amtierte. Ihm standen meist Beisitzer oder Schöffen zur Seite. So waren z.B. in Weißensand 1493 ein Georg Winkelmann, um 1649 ein Martin Rahmig oder um 1810 ein Schmelzer als Dorfrichter genannt. Sie wurden vom jeweiligen Grundherrn eingesetzt. Etwa ab 1840 gibt es Ratsprotokolle und kann man im Archiv in Lengenfeld einsehen und daraus ableiten, welche Probleme in dieser Zeit vordergründig waren. Betrachten wir wahllos herausgegriffene Zeitspannen mit Namen und Schwerpunkten der Gemeindevertreter!

Sehen wir uns zuerst die Zeit um 1880 bis um 1900 an. In der Gemeindevertretung waren 1884 Gottlieb Denner, Gottlieb Grimm, Friedrich Grimm, Gottlieb Kropf (Polizist), Friedrich Forner, Friedrich Lange, Karl Müller, Emil Giesler (Rittergutsbesitzer) und drei Bürger aus Wolfspütz. Zur Behandlung standen vordergründig Arbeiten beim Wegbau, Bestätigung von Bauanträgen bis hin zur Arbeit des Schulvorstandes.

So wurde z.B. am 2. März 1882 dem Schuhmacher Franz Kropf die Parzelle 398 als Bauplatz zugesprochen und August Ziegler als Nachtwächter mit einem Wochenlohn von 4,00 Mark eingestellt.

Zur Sitzung im Juli 1899 wurde der Antrag für den Bezug der Zeitung „Das Land“ abgelehnt, da die Dorfbewohner keine Zeit zum Zeitungslesen haben! Aber im Oktober 1900 wurde für den Polizeidiener ein neues Seitengewehr gekauft.

Der Rat beschäftigte sich auch öfter mit der Arbeit im Armenhaus.

Aufschlussreich sind folgende Notizen:

In einer Sitzung 1880 wird festgestellt, dass bei Lustbarkeiten (z.B. Tanz) 0,50 M an die Feuerwehrgerätekasse zu zahlen sind. Oder 1890 erhält die Weißensander Feuerwehr 30,- Mark Prämie für einen Einsatz in Schneidenbach. Im Dezember 1900 wurde über den Einsatz eines neuen Spritzenmeisters beraten. Demzufolge könnte unsere Wehr auch mindestens ein 125-jähriges Jubiläum feiern!

In der Zeitspanne um 1900 bis etwa 1930 standen vor den Abgeordneten neue und komplizierte Aufgaben zur Bewältigung.

Der 1. Weltkrieg, Inflation, Parteienkämpfe, Arbeitslosigkeit aber auch der technische Fortschritt stellten neue Anforderungen an die Gemeindeverantwortlichen. Als Gemeindevertreter waren 1926 gewählt: Emil Bley, Alfred Moch, Emil Hoppe, Albin Moch, Otto Schrenner, Albin Schwabe, Otto Forner, Otto Wolf, Hermann Wolf, Franz Tröger, Arno Müller und Max Wolf.

1922 kam es zu einem Vertrag zur Eingemeindung des bisher selbständigen Rittergutbezirkes in die Gemeinde Weißensand.

Bereits 1910 wurde zwischen dem E-Werk in Reichenbach und der Gemeinde Weißensand ein Vertrag abgeschlossen zwecks Lieferung elektrischen Stromes. In den 20er Jahren kam die Elektrifizierung im Ort zur breiteren Anwendung.

Viele Anstrengungen wurden in diesen Jahren unternommen um die Versorgung mit Trinkwasser zu verbessern. Immer mehr Brunnen hatten Verunreinigungen durch Coli-Bakterien. Mit dem Bau der ersten Ortswasserleitung 1925 konnte für einen Teil der Haushalte eine bessere Wasserversorgung gesichert werden.

Große Probleme für jeden Einwohner und auch der Gemeindeverwaltung entstanden durch die Inflation um 1923. Fast täglich verlor die Mark an Wert. Zuletzt rechnete man mit Millionen, Milliarden und sogar mit Billionen! So kostete am 1. September 1923 1 Pfund Brot 3 Milliarden Mark. 1 Pfund Fleisch 36 Milliarden Mark oder ein Glas Bier 4 Milliarden Mark. Die Gemeinde kaufte z.B. einen Besen in Treuen für 7,5 Milliarden Mark und eine Scheuerbürste für 2 Milliarden Mark.

Im September 1930 kauft die Gemeinde für 3000,- RM eine fahrbereite Motorspritze für die örtliche Feuerwehr.

Im April 1918 übergab Bürgermeister Wolf die Amtsgeschäfte und die Kasse an den neuen Bürgermeister Kropf. Es fehlten aber viele ordnungsgemäße Unterlagen. Bei der Übergabe der Amtsgeschäfte von Kropf an Simon 1930 im April war ein Fehl im Kassenbestand von 2358,53 RM. Nachlässigkeiten zogen sich in der Verwaltung wahrscheinlich schon lange Jahre hin.

Sehen wir noch einiges aus den Protokollen der sogenannten Goldenen 20er Jahre an. Im Juni 1924 kauft die Gemeinde den Schafgarten vom Rittergut ab. Die Fläche ist für Baugrundstücke vorgesehen. Herr Faclidides verlangt pro Quadratmeter 3,- RM. 1928 wird festgestellt, dass die Brücke über den Mühlgraben am Wehr aus Holz gebaut wird. Der Antrag vom Turnverein zwecks Kaufs des Heimes wird bestätigt, die neugebaute Brücke (aus Beton) bei der Pappenstumpf wird 1927 der Bestimmung übergeben und für die Feuerwehr wird ein neuer Kommandat gesucht, da Kurt Heine sein Amt abgibt.

Mit Beginn der 30er Jahre künden sich große gesellschaftliche Umbrüche an. Die Weltwirtschaftskrise verursachte ein Millionenheer von Arbeitslosen. Mit dem Machtantritt Hitlers begann die 12-jährige Nazierrschaft, die 1945 im Chaos des totalen Krieges unterging. Die Nazis gingen 1933 nach dem Machtantritt an die Zerschlagung der Parteien und deren Einrichtungen. Auch in Weißensand begann der braune Terror mit dem Verbot der Ortsgruppe der KPD und SPD sowie des Arbeiter-Turn- und Sportvereins. Das Sportlerheim ging an die Gemeinde, das Inventar wurde versteigert. Mitglieder der Naziartei wurden in verschiedene Vorstände delegiert. So wurde der Ortsgruppenleiter Bruno Jochen in den Gemeinderat und den Vorstand des Chores eingegliedert. Gemeindevertreter waren 1934: Max Simon, Willi Lenk, August Hopf, Albrecht Meisel, Erwald Grimm, Paul Lange, Otto Forner und Max Wolf.

Über die NSDAP-Mitglieder Max Singer, Walter Schellenberger, Emil Hummel und Bruno Jochen wurde im Schulvorstand der Einfluss der Nazi-Partei gesichert. Einige Bürger wurden monatelang in Schutzhaft genommen. Am Denkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges musste die Inschrift ausgemeißelt werden.

Mit entsprechendem Propagandaaufwand wurden z.B. das Winterhilfswerk oder die Erntefeste organisiert. Das Erbhofgesetz sollte arisches Bauerntum sichern und kinderreiche Mütter erhielten das Mutterkreuz.

Bei besonderen Anlässen, wie Hochzeit oder Jubiläum bezahlte die Gemeinde zum Geschenk das Hitlerbuch „Mein Kampf“.

Mit dem ersten Spatenstich am 11.10.1937 begann der Bau der Autobahnbrücke. Die Göltzschwiesen verwandelten sich in einen gewaltigen Bauplatz.

8. Mai 1945: Endlich ruhen die Waffen. Bereits am 17. April 1945 kamen die ersten amerikanischen Soldaten nach Weißensand. Ein Bürgerrat wurde eingesetzt als Mittler zwischen Bürger und Militär.

Monate später bildete sich die Gemeindevertretung neu. Neben Bürgermeister Paul Pöhland waren Vertreter: Walter Schneider, Kurt Roth, Frieda Schneider, Ida Pöhland, Oskar Wöllner, Oskar Möldner, Walter Hendel, Albert Schmalfuß, Erwald Knüpfer. Schier unüberbrückbare Probleme standen vor ihnen und verlangten nach Lösungen.

Nur einige wenige Aufgaben seien in Erinnerung gebracht:

- Unterbringung der vielen Umsiedler und Flüchtlinge
- Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion und auch Schutz vor Diebstahl (Feldwachen)
- Sicherung minimaler Lebensmittelversorgung, Bekleidung und Heizung, besonders für die Flüchtlinge
- Unterstützung bei der Bodenreform und dem Bau der Neubauernhöfe
- Durchführung der Anordnung der Militärbehörde.

Nach Abzug der amerikanischen Militäreinheiten übernahmen ab 1. Juli 1945 sowjetische Einheiten die Besatzungshoheit auch in unserem Gebiet.

Wieder andere Aufgaben standen vor den Abgeordneten in der Zeitspanne etwa von 1950 bis 1977. Es war die Zeit der Bildung von LPG und der Bau von verschiedenen kommunalen Einrichtungen durch freiwillige Mitarbeit vieler Bürger (NAW). Das geschah durch enges Zusammenarbeiten der Parteien und Organisationen.

Mit Stand vom 10.7.1957 arbeiteten als Abgeordnete mit: Siegfried Hopf, Gerhard Grundmann, Siegfried Lehner, Kurt Schneider, Lothar Hillbig und Rut Pöhland. Als Nachfolgekandidaten waren Kurt Roth, Richard Kalusok, Walter Schubert, Kurt Irmisch und Erika Scherbaum beschäftigt.

Viele NAW-Stunden wurden von den Einwohnern und vom Patenbetrieb Wismut-Objekt Lengenfeld zur Unterstützung der LPG geleistet (Offenstallbau, Düngerschuppen oder als Erntehelfer).

Tausende freiwillige Arbeitsstunden stecken in den Objekten wie Konsum, Feuerwehrgereätehaus, Kindergarten oder bei der Beseitigung von Unwetterschäden wie 1954/55. Ein Unternehmen, fast konstant, waren Aktionen zum Wasserleitungsbau.

Ganz neue Anforderungen stellte die politische Wende 1989 an die neu gewählte Gemeindevertretung. Jetzt arbeiteten mit: Hella Herzog (Bürgermeister), Bernd Klaus, Günter Kahnt, Brigitte Zeidler, Conny Golle, Thomas Petzoldt, Hildegard Troschke, Silvio Roth und Sabine Zeißbrig. Praktisch von heute auf morgen wurden sie mit den Problemen der Marktwirtschaft konfrontiert. Erinnert sei an die Durchführung freier demokratischer Wahlen, die Aktion Geldumtausch (DM), Arbeitsbeschaffung für Arbeitslose (ABM) und den zügigen Ausbau der Dorfstraßen, Schaffung von Telefonanschlüssen für alle Haushalte und die endgültige Lösung des jahrzehntealten Trinkwasserproblems durch Anschluss an die Muldenberger Leitung.

Diesen Erfolgen stehen Auflösungen von Einrichtungen gegenüber, wie Kindergarten, Post, Konsum, Arztstation oder Bücherei.

Nach vieler Diskussion endete nach 736 Jahren ab 1. Januar 1994 die Selbständigkeit der Gemeinde Weißensand und sie ist nun Ortsteil von Lengenfeld.

